

Quelle: Erweiterte vom Autor zur Verfügung gestellte Fassung eines Artikels, der demnächst in Nr. 1/2007 der Vierteljahrszeitschrift Wissenschaft und Frieden (<http://www.iwif.de/>) erscheint

BRODERS KAMPF GEGEN DEN UNTERGANG DES ABENDLANDES*

Von Knut Mellenthin

Der Journalist Henryk Broder hat ein Buch „von der Lust am Einknicken“ geschrieben. Gemeint ist die Selbstaufgabe Europas vor den moslemischen Horden - die von den europäischen Polit-Eliten und Medien bereitwillig hingenommene, ja sogar feige vorangetriebene Islamisierung Europas. Es geht also um ein Phantom, das wenig mit der Wirklichkeit und viel mit einer besonders böswilligen Form der Kriegspropaganda zu tun hat.

Das Thema ist nicht wirklich neu und schon gar nicht originell. Die britische Historikerin Gisèle Littman, bekannter unter ihrem Künstlernamen Bat Ye'or, hat seit 2004 in einer Fülle gleichförmiger Artikel und einem Buch (1) beschrieben, „how Europe became Eurabia“, wie Europa zu Eurabia wurde. Man beachte die Vergangenheitsform: Der Prozess ist bereits abgeschlossen. Behauptet zumindest die Autorin, die darüber hinaus meint, der gegenwärtige Verfall der europäischen Eliten sei sehr viel schlimmer als das britisch-französische Einknicken vor Hitler in München 1938 (2).

Artikelüberschriften wie „How Europe Died“ (3), „While Europe Slept“ (4), „Europe's Suicide?“ (5), „The Slow Death of Europe“ (6), „Eurabia is no Fairytale“ (7), „The Rapid Islamization of Europe“ (8), „Eurabian Nightmares“ (9) „Goodbye Europe, Hello Eurabia“ (10) „The Muslim Brotherhood's Conquest of Europe“ (11), „Why Al-Qaeda Will Dominate the European Union“ (12) und „France: The Republic of Paristan“ (13) – solche Artikelüberschriften erinnern mich an die reißerischen Titel antisemitischer Broschüren der 20er und 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Und die Liste dieser Headlines, die oft so klingen, als kämen sie direkt aus einem Irrenhaus oder von einem Besäufnis pubertierender Jugendlicher mit einem ziemlich schrägen Humor, ließe sich noch lange fortsetzen. Jeden Moment erwarte ich die Parole „Die Moslems sind unser Unglück“ (14) und den Kampfruf „Europa erwache!“

Denn dass Europa endlich erwachen und sich dem von den USA und Israel angeführten neuen Kreuzzug gegen die islamische Welt anschließen möge, das erhoffen sie sich alle als Ergebnis ihrer Klagen und Alarmrufe. Keiner von ihnen macht daraus ein Geheimnis. Letztlich auch Broder nicht, selbst wenn er seine Bekenntnisse zur Notwendigkeit des Straflagers Guantanamo, zu den segensreichen Folgen des Irakkrieges und zur Berechtigung des Einsatzes von Atomwaffen gegen den Iran etwas verdruckst und hintenherum vorträgt, als schäme er sich doch noch ein ganz klein bisschen über sich selbst. Broder leistet seinen Beitrag zum antiislamischen Kreuzzug vorzugsweise, indem er dessen Kritiker mit Schmutz bewirft, ohne selbst mit allerletzter Klarheit Farbe zu bekennen, worauf er eigentlich konkret hinaus will. Statt direkt für den von den Neokonservativen ausgerufenen „Weltkrieg“ zu werben, lästert Broder lieber, dass sich Bin Laden über jede Antikriegsdemonstration freue. (S. 137) Und die Schlussfolgerung, bitte?

Broder schreibt zu Guantanamo: „Die Vorstellung, ein Unschuldiger könnte jahrelang festgehalten werden, ist ein Albtraum. Andererseits übersteigt die Idee, man könnte dem Terror nur mit rechtsstaatlichen Mitteln beikommen, die Grenzen zum Irrealen. Es ist, als ob man die Feuerwehr auffordern würde, sich bei ihren Einsätzen an die Straßenverkehrsordnung zu hal-

ten und auf keinen Fall eine rote Ampel zu überfahren. (...) Gegenüber Terroristen ‚fair‘ zu sein, auf verdeckte Ermittlungen zu verzichten und im Verfahren alle Quellen offen zu legen, käme einem Verzicht auf eine Verfolgung gleich.“ (S. 124) – Die Rede ist, wohlgemerkt, von Guantanamo, dessen Gefangene überhaupt nie mit gerichtlich nachprüfbareren Vorwürfen und irgendeiner noch so unperfekten Form von Verfahren konfrontiert werden. Weiß Broder das nicht, oder verdrängt er es einfach nur? Und woher bezieht er seine Gewissheit, dass die US-Regierung mit ihrem „Krieg gegen den Terrorismus“ Feuerwehr ist – und nicht etwa Brandstifter?

Den sachlich zutreffenden Hinweis, dass der „Krieg gegen den Terror“ jetzt schon um ein Vielfaches mehr Menschenleben gekostet hat als der Terror selbst, kontert Broder mit dem Gegenargument: „Solche Fragen sind nicht zynisch, sie sind dumm. Denn in dieser Rechnung sind die irakischen Opfer des Saddam-Regimes nicht enthalten, hunderttausende von Menschen, die verfolgt, gefoltert und getötet wurden.“ (S. 134) – Mit runden Zahlen ist Broder sehr flott, Quellen nennt er meist nicht, wie auch in diesem Fall. Wie auch immer: Über den tyrannischen Charakter des Saddam-Regimes muss und kann nicht gestritten werden. Tatsache ist aber, dass sich unter der US-Besatzung eine Situation entwickelt hat, die von einer großen Mehrheit der Iraker als noch erheblich schlimmer als die früheren Zustände empfunden wird. Einem Bericht des UNO-Hochkommissars für Flüchtlinge zufolge haben seit Kriegsbeginn (März 2003) mehr als 1,6 Millionen Iraker das Land verlassen. Laut New York Times vom 8. Dezember 2006 beträgt die Auswanderungsrate im Tagesdurchschnitt 3.000 Menschen, ein Vielfaches mehr als zur Zeit Saddam Husseins.

Grundsätzlich ist die Idee, man dürfe und müsse moslemische Länder überfallen, um deren Bevölkerung zwangsweise zu „befreien“, pervers und menschenfeindlich. Im Fall Iraks kommt hinzu, dass der Angriff ausgerechnet einen Staat traf, in dem islamische Fundamentalisten denkbar wenig zu sagen hatten – und ganz sicher weitaus weniger als derzeit.

Zur „Option“ eines amerikanisch-israelischen Atomschlags gegen Iran schreibt Broder: „Das Berliner Büro der ‚Deutschen Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges‘ hat ein Papier veröffentlicht, in dem die Folgen eines amerikanischen Atomschlags gegen den Iran beschrieben werden: Mehr als zwei Millionen Menschen würden in den ersten 48 Stunden sterben, eine Million würde schwere Verletzungen erleiden. Zehn Millionen würden verstrahlt. Nur eine Frage wurde in dem Papier weder gestellt noch beantwortet: Was wären die Folgeschäden eines iranischen Atomschlages?“ (S. 158)

Was versucht uns der Dichter damit zu sagen? Dass ein Atomschlag gegen den Iran immer noch vergleichsweise das geringere Übel, also „sittlich geboten“ ist, wie es der damalige niedersächsische Ministerpräsident Ernst Albrecht 1976 bezüglich der Anwendung der Folter formuliert hatte? Oder was sonst? Der Autor verrät es uns nicht, und er möchte es sich offenbar selbst auch gar nicht so genau eingestehen. Denn sonst bekäme er vielleicht doch beim Blick in den Spiegel, beispielsweise während des Rasierens, ernsthafte Probleme.

Wohlverstanden: Die Rede ist von iranischen Atomwaffen, die selbst in den kühnsten Phantasien neokonservativer Kriegshetzer zumindest derzeit gar nicht existieren und die es nach offiziellen amerikanischen und israelischen Schätzungen auch in den nächsten Jahren nicht geben wird. Die Behauptung, Teheran strebe die Entwicklung solcher Waffen aber immerhin an, obwohl es stets das genaue Gegenteil behauptet, ist reine Glaubenssache. Es gibt dafür nicht die geringsten Beweise. Verglichen damit waren die seinerzeitigen kriegsbegründenden Erzählungen über Saddam Husseins Massenvernichtungswaffen, die später nie gefunden wurden, geradezu grundsollide und hochwissenschaftlich.

Daniel Bax diagnostiziert Broders „psychische Störung“ als Hysterie. (15). Mir scheint diese Deutung zwar nicht absolut ausgeschlossen, aber doch unwahrscheinlich. Broder wirkt auf mich in keinem einzigen Moment seines Buches wie jemand, der ernsthaft an das glaubt, was er schreibt. Ich denke, er spielt den Hysteriker lediglich, um dem Zweck zu dienen, den er für den guten hält: literweise Benzin ins entfachte Feuer des „Clash of Civilizations“ zu kippen.

Ich will diesen Verdacht auch begründen: Henryk Broder und ich sind derselbe Jahrgang (1946), er knapp zwei Monate jünger als ich. Wir haben also die selben Abschnitte deutscher Nachkriegsgeschichte im selben Alter erlebt. Anfang der 70er Jahre, als ich der Redaktion einer linken Zeitschrift angehörte, hat Henryk Broder, der damals ehrenvolle Fehden mit deutschen Rechten und „Ewiggestrigen“ austrug, punktuell mit uns zusammengearbeitet. Ich will damit sagen: Henryk Broder weiß, wovon die Rede ist. Er kennt den gesamten rechten und rechtsextremen Diskurs. Und er merkt vermutlich auch heute noch ganz genau, wenn er sich aus dem Dreck bedient, gegen den er in früheren Jahren angekämpft hat. Wie fühlt man sich denn als Rechtspopulist, der verzweifelt so tut, als wäre er ein geistig minderbemittelter Leserbriefschreiber der BILD-Zeitung? Also kein intellektuell begabter Journalist von 60 Jahren mit einem großen Erfahrungshintergrund, sondern bloß ein ganz armes Würstchen, das außer einem Sack von blödsinnigen Ressentiments nicht viel vorzuweisen hat?

Ein konkretes Beispiel. Broder schreibt, gleich zu Beginn seines Buches, es gehe „um 1,5 Milliarden Moslems in aller Welt, die chronisch zum Beleidigtsein und unvorhersehbaren Reaktionen neigen“ (S. 13). „Unvorhersehbare Reaktionen“ meint im Kontext, da ist gar kein Zweifel möglich, alle Arten von Gewalttätigkeit, bis hin zum Terrorismus. (16) - 1,5 Milliarden Individuen, von denen Broder doch höchstens einen Bruchteil persönlich kennt. 1,5 Milliarden Individuen, denen Broder exakt die selben Eigenschaften zuschreibt. Menschen völlig unterschiedlicher Kulturen, zwischen denen es riesige Unterschiede auch in religiöser Hinsicht gibt.

Welcher Mensch, und wäre sein IQ noch so niedrig, kann ernsthaft einen solchen Quatsch glauben? Und es geht ja dabei nicht um heitere, harmlose, womöglich sogar selbstironische Vorurteile, wie etwa, dass alle Schotten geizig oder alle Touristen in Brighton schwul seien. Sondern es geht um die Ausgestaltung eines Feindbildes, und zwar letztlich mit knallharten militärischen Konsequenzen. Also um ein widerwärtiges Spiel mit Hunderttausenden von Toten, um nur die Untergrenze zu kennzeichnen.

Ein weiteres konkretes Beispiel. Broder lobt den Fleiß und Bildungshunger der in Deutschland lebenden Vietnamesen und fragt, warum es – seiner Ansicht nach - die Moslems denn nicht ebenso machen. Als Antwort schreibt er: „Vielleicht weil sie“ (die Vietnamesen) „aus einer Kultur kommen, in der Arbeit und Lernen zu den primären Tugenden gehören, während es bei den Moslems aus der Türkei und den arabischen Ländern (natürlich mit Abstufungen) vor allem die Ehre, der Respekt und die Unterwerfung sind. Hier stößt eine Kultur des Fleißes und der Betriebsamkeit mit einer Kultur der Scham und der Schande zusammen, die auf jede ‚Provokation‘ beleidigt und aggressiv reagiert.“ (S. 113)

Ich halte jede Wette, dass Broder, der zwar möglicherweise ein bössartiger Mensch, aber doch alles andere als ein Idiot ist, es besser weiß. Aber selbst wenn nicht: Er müsste nur das Branchenbuch einer deutschen Großstadt zur Hand nehmen, um sich von der Existenz einer Vielzahl kleiner und großer türkischer Geschäftsleute, iranischer Ärzte, und was sonst noch Zeichen einer „Kultur des Fleißes und der Betriebsamkeit“ sein mögen, zu überzeugen. Geh rein

in einen türkischen Imbiss, sprich mit den Leuten, mach dir ein Bild von ihrem harten Arbeitspensum – und hör auf, Hunderttausende von Menschen zu diffamieren!

Doch, wie gesagt, ich glaube nicht, dass Broder diesen Ratschlag wirklich braucht. Er weiß es. Er hat in Wirklichkeit gar keine persönliche Vorurteile gegen Moslems. Er spielt „aus übergeordneten Interessen“ den Ausländerfeind, ohne wirklich einer zu sein. Das macht sein Tun nicht besser, sondern schlimmer.

Anmerkungen:

1) Bat Ye'or: Eurabia, The Euro-Arab Axis. 2005. Bat Ye'or hat den Begriff „Eurabia“ zwar nicht erfunden, wohl aber dessen Anwendung als Schimpfwort für die angebliche „Islamisierung“ Europas. Sie behauptet, dass seit der sogenannten Ölkrise von 1973 eine geheime Verschwörung zwischen den europäischen und arabischen Eliten bestehe. Europa habe sich dadurch vom Bündnis mit den USA gelöst und sei „in den arabisch-islamischen Einflussbereich übergewechselt“. Deshalb führe Europa, so Bat Ye'or, einen „versteckten Krieg gegen Israel“. Als hervorragenden Beweis nennt sie, dass die Europäer die Forderung nach einem Palästinenserstaat akzeptieren.

Ein unübersehbares Netz von Websites propagiert die „Eurabia“-Ideologie und treibt auf dieser Linie rechtspopulistische „Volksaufklärung“. Broders Arbeiten werden dort vielfach zitiert. Einige Beispiele:

<http://eurabia.blogse.nl/>

<http://www.politicallyincorrect.de/>

<http://europenews.blogg.de/>

<http://www.buergerbewegungen.de/islamheute-2.pdf>

<http://www.akte-islam.de/1.html>

Henry Broder selbst betreibt mit einigen Freunden die Website

<http://www.achgut.com/dadgdx/>

auf der häufig empfehlende Links zu Texten der „Eurabia“-Ideologen zu finden sind.

2) Bat Ye'or: Beyond Munich – The Spirit of Eurabia. In: FrontPageMagazine.com, July 2, 2004. Das Online-Magazin FrontPage ist ein wichtiger Treffpunkt dieser politischen Strömung. Der Artikel war das Transkript eines Vortrags, den die Autorin auf einem Seminar im Französischen Senat gehalten hatte.

3) Sebastian Villar Rodriguez im FrontPageMagazine, 20.9.2005

4) David Forsmark im FrontPageMagazine, 3.5.2006. Der Autor besprach dort das Buch „While Europe Slept: How Radical Islam is Destroying the West from Within“ von Bruce Bawer.

5) Interview mit Morten Messerschmidt im FrontPageMagazine, 26.4.2006. Messerschmidt ist Parlamentsabgeordneter der nationalistischen, rechtspopulistischen Dänischen Volkspartei, die sich gegen Einwanderung und Multikulturalismus einsetzt.

6) Guy Millière im FrontPageMagazine, 26.4.2006

7) Bruce Bawer im FrontPageMagazine, 18.4.2006

8) Robert Spencer im FrontPageMagazine, 18.9.2004. - Den Wahlsieg der spanischen Sozialisten im März 2004 bezeichnete Spencer als den „größten Sieg der radikalen Moslems seit dem 11. September oder sogar seit der Khomeini-Revolution im Iran“. „Osama bin Laden ist dadurch praktisch spanischer Außenminister geworden.“ (The Rise of „Eurabia“, FrontPageMagazine, 18.3.2004)

Spencer ist offiziell verantwortlich für die sehr aufwendig und arbeitsintensiv gemachten antiislamischen Webseiten Jihad Watch und Dhimmi Watch. Der Umfang dieser stets aktuellen Seiten übersteigt bei weitem die Möglichkeiten eines Individuums und lässt den Verdacht auf Geldgeber und Organisatoren zu.

9) Andrew G. Bostom im FrontPageMagazine, 13.3.2006

10) Lowell Ponte im FrontPageMagazine, 28.3.2006. Der Autor malt auf die von Rechtsaußen bekannte vulgär-demographische Weise das Aussterben der Europäer an die Wand.

11) Lorenzo Vidino im FrontPageMagazine, 14.3.2005. Der Autor ist stellvertretender Direktor beim Investigative Project in Washington, das sich als „Antiterror-Forschungsinstitut“ bezeichnet, und Autor des neokonservativen Online-Magazins National Review.

12) Der frühere tschechische Präsident Pavel Kohout im FrontPageMagazine, 7.10.2004

13) Pete Fisher im FrontPageMagazine, 7.11.2005.

14) „Die Juden sind unser Unglück“, behauptete der deutsche Historiker und Reichstagsabgeordnete Heinrich von Treitschke (1834 – 1896) in seinem 1879 veröffentlichten Artikel „Unsere Aussichten“. Der Satz wurde zum Motto des deutschen Antisemitismus. Broder hat sich inzwischen immerhin zu der Parole „Die Europäer sind unser Unglück“ vorgearbeitet. So die Headline eines Textes, den er am 28.7.2004 auf seine Website setzte. Broder beklagte sich dort bitter über die europäische Kritik an Israels „Sperranlage“, in Israel offiziell als „Fence“, Zaun, verniedlicht.

15) „Humoristische Hasspredigt“. Im taz Magazin vom 18.11.2006.

16) Als Modell für die allen 1,5 Milliarden Moslems der Welt unterstellte Verbindung von „chronischem Beleidigtsein“ und „unvorhersehbaren Reaktionen“ gelten Broder die Proteste gegen die dänischen Mohammed-Karikaturen. Er schreibt: „Millionen von Moslems, die keine Gelegenheit hatten, auch nur einen Blick auf die Zeichnungen zu werfen, und die nicht einmal wissen, wo Dänemark liegt, demonstrieren gegen die Kränkung des Propheten, angefeuert von Imamen, die eine eigene Agenda haben.“ (S. 18) – „Millionen“? Woher nimmt Broder das? Er verrät es nicht. 100.000, höchstens 150.000 Demonstranten weltweit dürfte der Realität nahe kommen. Im Rückblick ist erstaunlich, wie klein die meisten der Demonstrationen (Anfang Februar 2006) waren. In Djakarta, der Hauptstadt Indonesiens (das Land

mit der größten Moslembevölkerung der Welt), 300 Menschen. 2.000 bis 5.000 Protestierer in der bengalischen Hauptstadt Dhaka, einer Stadt mit über sechs Millionen Einwohnern. Ungefähr ebenso viele in Islamabad, der Hauptstadt Pakistans, einem Land, in dem es mehrere große islamistische Oppositionsparteien gibt. Ein paar hundert Menschen im afghanischen Kabul. 3.000 Demonstranten in Kairo, einer Stadt mit über 15 Millionen Einwohnern. Die größten Proteste fanden in Beirut und in der marokkanischen Hauptstadt Rabat mit jeweils etwa 20.000 Teilnehmern statt. „Millionen“?

Broder und die Fakten: nicht gerade eine Traumpaarung. An mehreren Stellen seines Buches (u.a. S. 45) behauptet Broder, es gebe in Deutschland „mehr als 2.000 Moscheen“. Aus dem Kontext wird deutlich, dass er diese Zahl reichlich groß findet und meint, dass weitere nicht mehr benötigt werden. Das Online-Lexikon Wikipedia schreibt, dass es im Bundesgebiet mehr als 2.600 Räumlichkeiten gibt, die von Moslems religiös genutzt werden. Überwiegend handelt es sich um Gebetsräume in Wohnhäusern, ehemaligen Garagen oder Lagerräumen und ähnliche Provisorien, von denen viele vom immer noch diskriminierten Status der moslemischen Religionsgemeinschaft zeugen. Nur 143 der Objekte seien „echte“ Moscheen, so Wikipedia. Also eigene Sakralbauten. Erst seit wenigen Jahren bauen moslemische Gemeinden in Deutschland verstärkt wirkliche Moscheen – und stoßen dabei auf ähnliche Akzeptanzprobleme wie früher die deutschen Juden bei der Errichtung ihrer Synagogen.

Henryk M. Broder: Hurra, wir kapitulieren! Von der Lust am Einknicken. Verlag Wolf Jobst Siedler jr., Berlin. 2006.

Kontakt zum Autor:

Websites: www.knutmellenthin.de; www.holocaust-chronologie.de;

Email: info@knutmellenthin.de